



UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

Der Tanz

Bie, Oscar

Berlin, 1906

Was sonst getanzt wird

[urn:nbn:de:hbz:466:1-61112](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:466:1-61112)



Die Slawen wurden die Bildner der lebhafteren modernen Dreiviertelschritte. Taubert schon nennt alle gebräuchlichen polnischen Tänze Dreiviertelstücke und gibt das Bourréeschema für sie an, nicht mehr das rein französische (Beugschritt mit zwei gewöhnlichen Schritten), sondern ein Mischgebilde: zwei Beugschritte mit einem gewöhnlichen. Die moderne Schule hat sämtliche Bourréetypen als Variationen der geläufigsten aller vergnügten Bewegungen ausgebildet: Fuß vor, anderen heran, wieder Fuß vor. Da trafen sich nun alte Erinnerungen und neue Wünsche, Nationales und Akademisches. Niemals ist die Polka, die Polka-Mazurka, die Mazurka, die Redowa, die Tyrolienne mit einem bestimmten Schrittcomplex plötzlich eingeführt worden. Die Schritte waren da, die Namen kamen hinzu, die Tempi rissen fort, Anekdoten über Herkunft und Einführung waren schnell erfunden. Der Polkaschritt mit dem Vortakt-hüpfen auf dem rechten, Herausgleiten des linken, Nachchassieren des rechten, Ausfall des linken und umgekehrt ist in den vierziger Jahren Mode, nachdem er längst vom Volke geübt war. Es ist der Nachkomme des Taubertschen polnischen Bourréespas. Polnische Nationalschritte, deutsche und schottische Moden, französische Schule einigen sich auf ihn. Er wird auf den schnellen $\frac{2}{4}$ -Takt angewendet. Das ist die Polka. Die Polka wird zuerst in alter Contremanier mit parallelen und kontroversen Touren, Handgeben und Loslassen getanz, bis sie sich wie der Walzer als einfacher Rundtanz, höchstens mit der Variation à l'envers emanzipiert. Hier ist ein slawischer Schritt, der einfachste von ihnen, auf einen zweisilbigen Takt verteilt, dessen vierter Schlag im Tanze pausiert. Redowa und Tirolienne wird auf ihn dreisilbig getanz, bei der Polka-Mazurka wird er sechssilbig wiederholt, wobei der dritte der sechs Schritte je nach der Gewohnheit des Landes durch ein Hinterpeitschen des Fußes (pas fouetté) oder durch Sprung auf das nichtschreitende Bein oder durch den coup de talon ersetzt wird. Und diese erste Hälfte ist dann wieder als selbständiger Mazurkaschritt zu beobachten, typisch polnisch. So hängt die ganze Gruppe zusammen. Es sind ähnliche Gebilde, auf verschiedene Takte angewendet. Will man ihre Stilgeschichte weiter zurückführen, so findet man leicht wieder die Brücken zwischen dem polnischen Hüpf- und Schlagschritt zum alten französischen Rigaudonsprung in den Contres. Bei Vieth 1794/95 wird unter dem Namen pas marqué ein solcher scheinbar polnischer Schritt als eine nächste Stufe des Rigaudon im englischen Tanz beschrieben, foote nennt man ihn mit englischem Terminus. Ein wenig gekreuzt beschreibt er

Was sonst getanz
wird

ihn wieder als mährischen Hanakenpas. Was will man also mehr: man könnte die Reihe vom Sissonne über den Rigaudon zum englischen und polnischen Schritt ganz schön konstruieren — alles ein Typus mit wechselnden Namen. Doch es ist glatter Boden. Die Schritte leben schärfer in der praktischen Gewohnheit als in der schulmäßigen Lehre. Kein Tanzmeister wird sich je als Glied der Geschichte fühlen und Erfindungen für Umbildungen erklären. Sie haben es uns nicht leicht gemacht.

Walzer und Polka sind im neunzehnten Jahrhundert unter den Rundtänzen die Geschwister binären und ternären Charakters, wie sie immer nebeneinander bestanden haben. Als binäre Form ist die Polka nicht so langlebig, nicht so wandlungsfähig. Zahlreiche Mischformen sind es noch weniger. Es ist das Gefolge der typischen Tänze, wie es ihnen allezeit im Schwarm nachjagte. Der $\frac{2}{4}$ -Galopp als Chassérundtanz mit einleitenden Parallelschritten rast sich am schnellsten aus der feinen Mode heraus. Der biedermeierische $\frac{2}{4}$ -Schottisch emanzipiert sich wie der Walzer, die Polka, der Mazurkaschritt aus älteren Übergangsformen im Contrestil, als ein Gemisch des wiederholten Polkapas mit wiederholtem Doppelspringen, also zwei uralten Volksschritten. In den Rheingegenden heißt er bayerische Polka, wofür ihn die Bayern Rheinländer nennen. So setzt die Polka-Mazurka ihre abwechselnd parallelen, abwechselnd rund getanzten Schritte aus polnischen Rhythmen zusammen, so kombiniert die Redowa die Hand in Hand getanzten Pursuites mit der walzenden Bewegung des polnischen Typus. Alles sind typische Verzahnungsversuche bestehender Schrittarten, wie sie zu allen Zeiten aufgetreten und immer in kurzen Lebensläufen wieder verschwunden sind. In dieselbe Schublade der Geschichte gehören die Mischbildungen der gewalzten Polkas und gepolkaten Walzers, wie sie unter dem Namen Berline, Coquette, Czarine, Nawa, Ostendaire, Esmeralda, Impériale die Gunst der tanzenden Welt zu erringen versuchten. Amerikanische Attentate änderten nichts. Das Bostonnieren der Walzer, Polkas und Mazurkas, ein lässiges Vor- und Rückschreiten der Tempi, ist kulturunfähig. Die Washingtonpost blieb ein kleiner, vorübergehender Ballettscherz. Die eine Ostender Saison probiert die Two steps, die andere den Pas de quatre. Alles versinkt, die Sizilienne, die Varsovienne und die Tirolienne, alle Maskeraden und Stilscherze, vor dem Kunstwerk der reinsten und unverziertesten und modulationsfähigsten Rhythmisierung des Zykloidenpaares: dem Walzer. Im Glanze seiner unsterblichen Musik tanzt sich der Gesellschaftstanz ein Ende, nicht unwürdig seiner großen Geschichte.



CONSTANTIN GUYS, A MABILLE, AQUARELL-
HOLZSCHNITT VON TONY BELTRAND

